



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923**

475 (16.10.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-208958](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-208958)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung in der laufenden Woche M. 300.000. Die monatlichen Bezüge werden...  
Verlag: Der Sport vom Sonntag — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung oder mit Zahlung für Selbstentrichtung: Allgemeines Anzeigen-Tariff...  
Anzeigen, Kunst- u. Zeitungs-Abt., Geschäfts-Verwaltung

### Reichsgewalt und Länder

#### Bayern, Sachsen, Thüringen und das Reich

Berlin, 16. Okt. (Von unj. Berl. Büro.) Im „Vorwärts“ wird die Aufhebung des Ausnahmezustandes gefordert, weil es nicht gelingen sei, seine Anwendung auch in Bayern durchzusetzen. Es sei ein unhaltbarer Zustand, daß Sachsen und Thüringen die „Abseitigkeit des Ausnahmezustandes“ ertragen sollen, während Bayern von seiner Anwendung verschont bleibe.

Ganz so schematisch wird man diese Dinge denn nun doch nicht behandeln dürfen. Der bedeutendste Unterschied ist der, daß von den mitteldeutschen Regierungen in ihrer dermaligen Zusammensetzung ganz offensichtlich auf den Bürgerkrieg hingearbeitet wird, während man in Bayern — wie immer man im einzelnen die dazu eingeschlagenen Wege betrachten mag — bestrebt ist, den Bürgerkrieg zu vermeiden. In der sächsischen Regierung sitzt jetzt ein Mann, wie der Kommunist Brandier, der in Rostau wahre Brandstifter gehalten hat und für die Entschaffung eines blutigen Umsturzes in Deutschland war. Es wäre schlechthin unmöglich, daß eine Reichsregierung, die auf eine Rettung Deutschlands aus dem Chaos ausgeht, derlei Dingen ruhig zusehen könnte. In den Kreisen des Kommunismus scheint man sich auch durchaus sicher zu sein, daß es über kurz oder lang in Mitteldeutschland zu einem Ausbruch kommt, sonst wären die aufrührerischen Reden, die in Berlin am Sonntag in kommunistischen Versammlungen gehalten wurden, überhaupt nicht zu begreifen. Dem also muß die Regierung vorbeugen und man darf ihr den Selbstmord nicht zumuten, die Machtmittel aus der Hand zu geben, mit denen den Aufstrebenden zu begegnen wäre.

Was an Zugeständnissen möglich war, ist inzwischen geschehen: der Zivilkommissar für Sachsen sollte heute ernannt werden. Die Ernennung hat sich, wie wir zu wissen glauben, nur deshalb solange hingezogen, weil man sich über die Persönlichkeit dieses Zivilkommissars zwischen der sächsischen Regierung und den militärischen Behörden nicht ganz leicht einigen konnte.

Dabei bleibt natürlich bestehen, daß der Verlauf der bayrischen Dinge hier nicht gerade erfreulich empfunden wird. Es ist vor allem der Fall des Generals v. Lossow, den man in Berlin vom Standpunkt der militärischen Subordination betrachtet, während man in München auf dem Standpunkt zu stehen scheint: der Wehrkreiskommandeur müsse vor allem auf die bayrische Regierung Rücksicht nehmen und sich mit ihr gut zu stellen suchen. Es liegt auf der Hand, daß diese Auffassung zu unmöglichen und unerträglichen Konsequenzen führen könnte. Man muß daher zwischen Berlin und München verhandeln und wieder verhandeln. Bisher sind diese Verhandlungen auf beiden Seiten lehrer ruhig geführt worden. Es wird sich empfehlen, in diesem Sinne fortzuführen. Die Erklärungen des Führers der Bayerischen Volkspartei vom letzten Samstag im Reichstag sind in der Beziehung ein guter Beleg.

#### Um die Autorität der Reichsgewalt

In einem Artikel über die innere Lage schreibt die „Zeit“ u. a.: „Wenn die parlamentarische Mehrheit in außergewöhnlichen Zeiten dem Kabinett ihres Vertrauens außergewöhnliche Vollmachten gibt, bedeutet das nichts weiter als die Anpassung des parlamentarischen Systems an die Notwendigkeiten des politischen Lebens. Die Reichsregierung hat besondere Vollmachten verlangt, weil sie in der Lage sein muß, von Stunde zu Stunde rasch und bestimmt Entschlüsse zu fassen und danach zu handeln. Die Mitarbeit des Parlaments bedeutet in einem solchen Falle Zeitverlust, der für den Ausgang unseres Vorkriegskampfes verhängnisvoll werden kann. Die Regierung muß deshalb in einer Lage wie der unfrischen, die Hände frei haben. Sie muß handeln können, um die Autorität der zentralen Reichsgewalt bei aller gebotenen Rücksichtnahme auf die Länder so kräftig wiederherzustellen, daß das Reich das unbedingte Vertrauen auf seine innere Festigkeit und seine Aktionsfähigkeit nach außen zurückgewinnt.“

#### Die proletarischen Hundertschaften wehren sich gegen die Auflösung

Wie aus Dresden gemeldet wird, erklärt die sächsische Regierung eine Erklärung, in der sie gegen das vom Wehrkreiskommando angeordnete Verbot der proletarischen Hundertschaften Stellung nimmt. Die Regierung erklärt, daß sie gegen das Verbot grundsätzliche Bedenken hat, da die Verfassungstreue und Entschlossenheit der Hundertschaften, die Republik gegen alle Angriffe zu verteidigen, nicht bestritten werden könne. Die der Regierung nahestehende „Dresdner Volkszeitung“ schreibt in einem längeren Beitrag: „Wir können versichern, daß die Arbeiter in dem

Augenblick in zweckentsprechender Form auf den Weinen sein werden, da es gilt, die bis heute verbliebenen Errungenschaften des 9. November zu verteidigen. Die Arbeiterkraft wird den Feinden der Republik in jeder Stunde in organisierter Form entgegenzutreten.“

Der Organisationsausschuss der proletarischen Hundertschaften macht in Leipzig durch Wasseranfragen bekannt, daß er nicht daran denke, sich anzukneifen. Er ruft die arbeitende Bevölkerung vielmehr dazu auf, in verstärkter Weise in die Hundertschaften einzutreten.

Wie die Berliner Wäcker hören, betrachtet die Reichsregierung das Verbot der proletarischen Hundertschaften in Sachsen durch den Befehlshaber des Wehrkreiskommandos IV als rechtsültig. Die Reichsregierung werde dafür sorgen, daß die Ruhe und Ordnung in Sachsen aufrecht erhalten bleibe. Nötigenfalls werde sie das durch Verstärkung der Wehrmacht zu erreichen suchen.

#### Kampf vor Kobach!

Die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei teilt mit: Am 13. Oktober kurz vor 3 Uhr erfuhr die sächsische Regierung, daß der Bandenführer Kobach vom Staatsgerichtshof aus der Haft entlassen werde, weil eine Verdunkelungsgefahr nicht mehr vorliege. Darauf erteilte die sächsische Regierung der Polizei in Leipzig funktentelegraphisch den Befehl, Kobach vorläufig festzunehmen. Gleichzeitig stellte die sächsische Regierung dem Wehrkreiskommando IV den Antrag, Kobach auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. Dezember 1918 in Schußhaft zu nehmen. Der Antrag wurde damit beantwortet, daß die weitere Festhaltung Kobachs zur Abwendung der Gefahr für die Sicherheit des Reiches erforderlich sei. Gleichzeitig wurde dem Wehrkreiskommando mitgeteilt, daß die sächsische Regierung der Polizei in Leipzig den Befehl erteilt habe, Kobach vorläufig festzunehmen. Als aber die Leipziger Polizei den Befehl ausführen wollte, war Kobach bereits aus der Haft entlassen. Sein Aufenthalt war nicht bekannt. Die Polizei bemühte sich, keiner habhaft zu werden, hat ihn aber bisher nicht ermitteln können. Vom Wehrkreiskommando wurde durch Schreiben vom 14. Oktober mitgeteilt, daß im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister die Schußhaft über Kobach verhängt worden ist.

#### Die Regierungsbildung in Thüringen

Nach dem „L.“ aus Weimar haben sich die Sozialdemokraten und Kommunisten auf einer gemeinsamen Regierungsbasis geeinigt. Die Ministerliste steht jedoch noch nicht fest. Im thüringischen Landtag wird am Dienstag die Bildung der Regierung als erster Punkt der Tagesordnung erörtert.

#### Kommunistische Richtlinien

Berlin, 16. Okt. (Von unj. Berl. Büro.) In den letzten Tagen hat, wie aufgrund zuverlässiger Nachrichten die „D. A. Z.“ mitteilen weiß, in Berlin eine Geheimnisvolle Zentralausschusses der K. P. D. stattgefunden, in der die „Richtlinien“ der Kommunisten für den Fall einer Übernahme der Regierung festgelegt wurden. Diese unumwundenen Richtlinien lauten: Kampf um die Landwirtschaft zur freiwilligen Aufgabe von Getreide und Lebensmitteln. Verbot dieser Kultur, so sollen bemannete Arbeitertruppen die Lebensmittel beschlagnahmen. Die gesamte nichtkommunistische Presse wird verboten. Sämtliche nichtkommunistischen Führer werden festgenommen. Wird der neuen kommunistischen Regierung von irgend einer Seite Widerstand entgegengesetzt, so erfolgt rücksichtslos die Todesstrafe. Bezeichnend für den Geist, der in dieser Sitzung herrschte, ist folgender Ausspruch, der dort wörtlich gefallen ist: „Es hat keinen Sinn, die Gefängnisse zu füllen; wer auf dem Friedhof liegt, rationalisiert nicht mehr.“

Angesichts solcher Ränge wäre es geradezu Wahnsinn, wenn sich der Staat seiner Machtmittel freiwillig entäußern wollte, wie von der Linken, wunderbarerweise auch vielfach von sozialdemokratischer Seite, verlangt wird.

Der kommunistische Betriebsratsrat hat für Niederachsen war auf Sonntag nach Hannover einberufen. Die Veranstalter dringerten die Gefolgschaft aber nach Hildesheim. Dort wurde die Tagung aufgehoben. Anwesend waren, darunter namhafte Kommunistenführer aus Hannover, wurden festgenommen. Zahlreiches Material, darunter Mobilmachungspläne, wurden beschlagnahmt. Gleichzeitig durch Polizei verhindert wurde der Versuch, den in Hildesheim gesprungenen Kongress in Wolfenbüttel zu versetzen. In Göttingen wurden 24 Versammlungen vorgenommen. Eine größere Anzahl Teilnehmer konnte durch die Fenster flüchten.

und den französischen Besatzungsbehörden abgelöst wurden, werden die Kohlen Bezüge und Frankreich gratis geliefert. Den Industriellen stehe es zu, sich selber durch ihre Regierung die Zahlung zu sichern.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ meidet, daß die Frage der

#### Wiederaufnahme der Sachlieferungen

nach seiner Ansicht weder für die deutsche Regierung noch für die Franzosen und Belgier reif sei, und daß diese Frage erst dann verhandelt werden könne, wenn das Ruhrgebiet seine normale wirtschaftliche Tätigkeit wieder aufgenommen habe. Er habe gestern erfahren, daß von einer neuen Demarche des deutschen Geschäftsträgers, Botschafter von Hoesch, bei Poincaré die Rede sei, die wahrscheinlich sich auf die Sachlieferungen beziehen werde. Man dürfe fragen, ob diese Unterredung nicht verfrüht sei. Die Lage im Ruhrgebiet sei noch nicht geklärt, und man sehe nicht, was Erseemann Frankreich Postulats und Genoves angeboten habe, bevor er sich mit den deutschen Industriellen geeinigt habe.

#### Erhöhung der Eisenbahnschlüsselzahl

Wie vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, werden vom 18. Oktober ab die Schlüsselzahlen für den Personentarif auf 600 und für den Gütertarif auf 1000 erhöht. In der Begründung wird behauptet, daß die Herabsetzung der deutschen Kohlenpreise zwar bei der Bestimmung der Schlüsselzahl verbilligend eingewirkt habe, jedoch nur von geringem Einflusse sein konnte, da die Reichsbahn infolge der noch andauernden Abschließung des Ruhrgebiets überwiegend auf ausländische Kohlen angewiesen sei.

### Staatspolitik, nicht Parteipolitik!

Von Dr. Fritz Mittelmann, M. d. R.

Die letzten Verhandlungen im Reichstage und die Regierungskrisis, die sie im Gefolge hatten, waren der Autorität des Staates zweifellos nicht zuträglich. Wenn dennoch der Parlamentarismus nach schweren Wunden, die er empfangen, sich das Feld behauptete, so darf man sich trotzdem nicht darüber täuschen, daß die Gefahrenmomente noch keineswegs endgültig überwunden sind. Die nächsten Wochen werden bereits zeigen müssen, ob das deutsche Volk für eine auf verfassungsmäßiger Grundlage beruhende starke Regierung endlich reif ist, oder ob es den Bürgerkrieg, das Ringen zwischen einer Diktatur von rechts und einer solchen von links, will.

Von besonderer Bedeutung hierbei wird die Haltung der Deutschen Volkspartei sein. Ihre Aufgabe und ihre Verantwortung in diesem entscheidenden Abschnitt deutscher Geschichte ist umso größer, als sie den anerkannten Führer der Partei auch in dem neuen Kabinett wiederum als Reichsminister zur Verfügung gestellt hat. Entscheidend für den weiteren Lauf der Dinge wird dabei die Einstellung der Deutschen Volkspartei zur Sozialdemokratie sein.

Hierüber ein offenes Wort unter Voranstellung des Befehlsnisses, daß wir eine marxistische Politik weder gutheißen noch mitmachen werden. Aber man arbeite nicht zuviel mit dem Worte „Marxismus“. In den letzten Wochen gerade ist es Mode geworden, bei jeder Gelegenheit vom Marxismus zu sprechen und gegen keine Theorien vom Leber zu ziehen, auch wo von wahrem Marxismus gar keine Rede sein kann. Jede Anregung, jeder Gedanke, der nicht von vornherein extrem rechts angestempelt erscheint, wird als marxistisch verächtlich und in der Öffentlichkeit unmöglich zu machen versucht. Wie sehr sich dabei die Extreme auf der äußersten Rechten und auf der äußersten Linken herrühren, haben die Abstimmungen in den letzten Reichstagsitzungen zu wiederholten Malen ganz eindeutig bewiesen. Bei den verschiedenen Fragen stimmten unter dem Schutze des Hauses die Deutschnationalen und die Kommunisten in trauter Gemeinschaft entweder für oder gegen die vorliegenden Anträge.

Wenn Sie glauben, mit dem Worte Sozialismus jemand Schranken einfüßen zu können oder Gespenster zu ätzen, so stehen Sie auf einem Standpunkte, den ich längst überwunden habe und dessen Überwindung für die ganze Reichsgeschichte durchaus notwendig ist. Mit diesen Worten schloß Fürst Bismarck jene berühmte Reichstagsrede vom 12. Juni 1882, in der er die Notwendigkeit betonte, den Bedürfnissen auf dem Gebiete des sozialen Wandens reformierend entgegenzukommen, wenn wir dieselbe Weisheit beobachten wollten, die in Preußen die Stein-Hardenbergsche Gesetzgebung bezüglich der Bauernbefreiung beobachtet hätte. Diesen wirklichen Sozialismus, von dem er, Fürst Bismarck, sich freute, daß er seinerzeit geübt worden sei, verdamnen wir einen wohlhabenden freien Bauernstand, und er hoffe, daß wie ähnliches mit der Zeit auch für die Arbeiter erreichen würden.

Es scheint mir erneut angebracht zu sein, an diese Worte des Reichstagsredners zu erinnern, auch wenn zugegeben werden muß, daß sich die Dinge seitdem in unserem Vaterlande ganz außerordentlich verändert haben. Trotz Revolution und Betriebsratsgesetz, trotz mancher sogenannten Errungenschaften, die der Umsturz gebracht hat, ist das Verhältnis zwischen der Arbeiterschaft auf der einen und dem Unternehmertum auf der anderen Seite schroffer denn je. Schuld hieran sind die verirrten Verhältnisse in der Wirtschaft, im besonderen die gegenwärtige schematische Handhabung des Inflationsgesetzes. Der befohlene Teil der Arbeiterschaft hat dies längst eingesehen und die besonnenen Führer innerhalb der Sozialdemokratie sind eifrig bereit, dieser Rücksicht Rechnung zu tragen und wesentliche Teile der marxistischen Doktrin über Bord zu werfen. Doch in der entscheidenden Fraktionsabstimmung der Sozialdemokraten, als über die, auch die Abschaffung des Inflationsgesetzes fordernden Bedingungen der Deutschen Volkspartei verhandelt wurde, 54 Stimmen, also beinahe die Hälfte der anwesenden Vertreter, dafür waren, zeigt deutlich, daß man zu einer grundsätzlichen Wandlung im sozialistischen Bogen sehr wohl bereit ist. Aber das Zusammenkommen der bereits brüchig gewordenen großen Koalition wäre nicht möglich gewesen ohne das Einlenken der Sozialdemokraten. Dies sollte erkannt und anerkannt werden, auch von denen, deren politische Einstellung von Hause aus eine andere ist.

Wandel geschaffen werden muß in Deutschland, und zwar von Grund auf, wenn wir nicht in den nächsten Wochen elend zugrunde gehen wollen. Wenn der Dollarstand von über vier Milliarden Mark nicht endlich die Augen öffnet, der will nicht leben und dem ist auch nicht zu helfen. Das Volk schreit nach Frieden, es ist müde der ewigen Reden, es will von einer starken Regierung zielbewußt geführt werden. Das Ermächtigungsgesetz gibt der derzeitigen Reichsregierung Machtvollkommenheiten und Rechte in der Hand, wie sie keiner Regierung in Deutschland bisher jemals ausgestattet waren. Die Sozialdemokratie hat in ihrer großen Aufgabe diesem Ermächtigungsgesetz ausdrücklich ihre Zustimmung gegeben. Ohne diese Zustimmung der Sozialdemokraten wäre die Zweidrittelmehrheit im Reichstag niemals zu haben gewesen; vor allem nicht angeht die grundsätzliche Kampfstellung der Deutschnationalen Volkspartei gegenüber dem Reichstagsminister Stresemann und seiner Partei. Diese Aufgabe muß in ihrer ganzen Bedeutung gewürdigt und die politischen Schlüsse müssen ebenfalls daraus gezogen werden. Wenn man Staatspolitik und nicht Parteipolitik treiben will, kann die Richtlinie unserer Politik für die nächste Zeit nur lauten: Warten auf der großen Koalition, aber nur solange, wie die Sozialdemokratie ehrlich bemüht ist, den nationalen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten unserer Zeit Rechnung zu tragen. Hierzu gehört aber vor allem auch, daß die Sozialdemokratie mit darauf bringt, daß die Randlöcher Zustände in Sachsen und Thüringen endlich behoben werden. Nur wenn die Staatsautorität in ihrem vollen Umfange und zwar unverzüglich wiederhergestellt wird, können wir hoffen, über die unheimlichen Schwierigkeiten der nächsten Zeit herr zu werden.

#### Keine Bildung eines engeren Kabinetts

Berlin, 16. Okt. (Von unj. Berl. Büro.) Eine diesbezügliche Nachricht meidet, der Kanzler beabsichtige die Schaffung eines engeren Kabinetts, dem der Reichsfinanzminister, der Reichswirtschaftsminister, der Reichsarbeitsminister und der Reichsinnenminister angehören sollen. In dieser Form trifft die Mitteilung nach unserer Kenntnis jedenfalls nicht zu. Es wird mitgeteilt, daß in diesen Tagen drängender Gespräche, der Kanzler die wichtigsten Wirtschaftsprobleme vor allem mit einigen Ressortministern zu besprechen wünscht, aber an die Schaffung eines engeren Kabinetts im technischen Sinne wird keinesfalls gedacht. Es ist auch nicht die Rede davon, daß der eine oder andere Minister aus der Reichsregierung herausgehoben und dem anderen übergeordnet werden soll. Vielleicht kann man das im Augenblick bedauern: Im England hat sich die Lord George'sche Schöpfung, das sog. Kriegskabinet, durchaus bewährt.

### Die Absichten der französischen Eisenbahnregie

Bildung eines selbständigen Rhein- und Ruhr-Eisenbahnnetzes

Zu dem Antritt des Reichsverkehrsministers an das Eisenbahnpersonal zur Aufnahme des Dienstes bei der Regie hören wir von langjähriger Seite:

Die Erwartung, daß nach Aufgabe des passiven Widerstandes alsbald eine Verständigung über die dringendsten praktischen Fragen zwischen Paris und Berlin sich anbahnen werde, rührt keine Bekundung. Das trifft selber auch für die Rhein- und Ruhrbahnen zu, deren volle Inbetriebnahme erst den ungehinderten Gang des Wirtschaftslebens der betroffenen Gebiete ermöglichen wird. Unter deutscher Verwaltung mit dem bewährten deutschen Personal würde sie sicher behauptet werden kann, diese Arbeit bereits im besten Zuge sein, da auch die Wiederaufnahme von Reparationen nicht in letzter Linie eine Transportfrage ist. Denn zu allererst muß der Eisenbahnverkehr in Gang und möglichst auf die Höhe gebracht werden, da ohne die Möglichkeit geregelter Zufuhr von Rohstoffen, unbehinderter Abfuhr der gefertigten Kohlen und des freien Austauschs der erzeugten Produkte jeder Versuch, die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, sich bereits in seinen Anfängen scheitern müßte. Daran dürfte nach der neunmonatigen Absonderung von Rhein und Ruhr kein Zweifel mehr möglich sein. Der einzige Weg, dieses Ziel statt und schnell zu erreichen, wäre die sofortige Rückkehr des oris- und sachkundigen Verkehrspersonals. Ein solches Verfahren lehnt jedoch Frankreich ab, obwohl es auf deutscher Seite weder bei dem Arbeitgeber noch bei dem Arbeitnehmer an gutem Willen fehlt und auch nach Einstellung des passiven Widerstandes auf deutscher Seite die französisch-belgische Eisenbahnregie erst richtig in den Sattel zu heben. Vor der Aufgabe des passiven Widerstandes konnte die Regie den Zweck haben als ein politisch-militärisches Kampfmittel; heute ist für sie in dieser Form kein Grund mehr vorhanden. Sie dient nur noch dem Zweck der politischen Abschirmung und der Bildung eines selbständigen Rhein- und Ruhr-Eisenbahnnetzes unter ausschlaggebendem französischem Einfluß. Darüber hat der französische Vorsitzende der Rheinlandkommission, Tizard, seinen Ausfragern gegenüber kein Hehl gemacht. Die jetzigen Hemmnisse der Arbeitsaufnahme und der Wiederherstellung des Wirtschaftslebens sind in erster Linie auf solche französischen Absichten, Bedingungen und Maßnahmen zurückzuführen. Bezüglich der Bedeutung des besetzten Gebietes hat der Reichsverkehrsminister das Personal zur Aufnahme des Dienstes bei den Dienststellen der Regie aufgefordert. Die Regie hat erklärt, lediglich einen gewissen Prozentsatz des deutschen Personals wieder einzustellen zu wollen. Sie bemüht sich entgegen dem im Urteil über die Ansprüche des rheinlandwestfälischen Wirtschaftslebens an den Verkehr oder es ist von vornherein nicht ihre Absicht, den Verkehr im alten Umfange wieder auszuheilen. Jedenfalls scheint ihr Interesse an einer schnellen Wiederherstellung nicht das gleiche wie das Deutschlands zu sein. Auch hören noch Tausende der Ausgewiesenen auf Rückkehr; noch schmachten mehrere Eisenbahner in Gefängnissen, ohne daß die Regie deren Rückkehr erlaubt. Die deutsche Regierung wird kein Mittel unversucht lassen, um diese ihrer Arbeit und der Freiheit wiederzugeben. Auf Frankreich aber fällt die Verantwortung dafür, daß die Herstellung normaler Verkehrsverhältnisse im Rhein- und Ruhrgebiet zu Gunsten der deutschen Wirtschaft zu Gunsten aller an den deutschen Reparationen interessierten Länder leichter gescheitert ist.

### Die Leiden der Eisenbahner

Nach einer Uebersicht über die Maßnahmen der Besatzungsbehörden gegen deutsche Eisenbahner sind bis zum 29. September aus dem allbesetzten Gebiet 61 284 Familienangehörige und 22 493 Bedienstete aus ihren Wohnungen vertrieben worden. Ausgewiesen wurden 50 770 Angehörige und 19 626 Bedienstete, verhaftet 662 Bedienstete, verurteilt 232, inhaftiert 141, getötet 4. An Strafen wurden verhängt: 290 Jahre, 8 Monate Gefängnis, 20 Jahre Zuchthaus, 122 553 000 000 Papiermark, 2750 Goldmark und 15 Franken Geldstrafe. — Im neubefreiten Gebiet sind 5957 Bedienstete und 12 747 Familienangehörige aus ihren Wohnungen vertrieben worden. Ausgewiesen wurden: 4800 Bedienstete, 11 346 Familienangehörige, verhaftet 1832 Bedienstete, verurteilt 223, inhaftiert 128 und 4 getötet. An Strafen wurden verhängt: 63 Jahre, 10 Monate Gefängnis, 230 135 000 Papiermark und 1650 Franken Geldstrafen.

### Der Franken im besetzten Gebiet

Einzelne Münzer Banken sind jetzt dazu übergegangen, ihre Angelegenheiten mit französischen Franken zu entlocken. Da auch die von der französischen Eisenbahnregie eingestellten Eisenbahner Gehalt in französischer Währung erhalten sollen, befürchtet man im Rheinland dieselben schweren Folgen für das Wirtschaftsleben wie im Saargebiet, die sich aus dem Umlauf der beiden Währungen ergeben müssen.

Ein vorbildlicher Bericht. Der Reichspräsident stellte in einer Zuschrift an den Reichsanwalt mit, daß er im Hinblick auf die Finanzlage des Reiches und den Ernst der Zeitverhältnisse fünfzig bis auf weiteres auf die Hälfte der ihm nach dem Reichshaushaltplan zustehenden Aufwandsgeelder Bericht stellt.

Statt jener süchtigen Konglomerate, die sich aus Verträgen erheben, wie Wallengelände, sehe ich (in den Gärten) geistige Wälder, originale Schöpfungen des Menschengeistes — man darf sagen, Gedanken Gottes. — Ranke.

### Walter Flex zum Gedächtnis

(Zu seinem Todestage am 16. Oktober)

Von Prof. Dr. Konrad Ott (Mannheim)

Wenn es Abend wird und die Nebel steigen und schweben über Wälder und Wäldchen, dann sprechen die Bäume von einem zum andern, und ein Haufen Küstler über die Welt wie ein Gebet vor dem Schilfengraben.

Was sie erlebt als es noch Tag war, erzählen sie sich in der Dämmerstunde. Sie haben viel erfahren, mehr als alle Menschen, denn sie hatten Zeit zu sehen und zu hören.

Und ehe der Mond seinen Schatten wendet, weiß die Rieker am wäldlichen Strand, was an den Blüten des Bodensees, weiß die Eiche im Sackfenwald, was auf der Höhe Tirols geschehen ist. Den ihnen hat es das Volk:

Wangs an des Biederlands Grenzen liegt wie ein edler Kranz, Kranz an Ainohe geflochten, Grab an Grab jener edlen Untertanen, deren Wälder heute noch weinen, wenn sie sehen, wie ihre Hände Blumen tragen dürfen zur letzten Ruhefahrt ihrer Wälder.

Hoch oben im Norden, von Wind und Wellen umrauscht, auf einem fremden Eiland, das einst als weit ausgedehnte Grenzmark deutscher Meeresfürstentum galt, ragt ein Kreuz empor zwischen wilden Felsenriffen. Unter ihm schlummert ein Dichter-Held, der kämpfend und lebend den Seinen verstarb.

Ein Starke und doch von leiserer Zartheit.

Wag die elende Zeit die letzte Spur deiner irdischen Reste verwachen, dein Name wird klingen, solange noch deutsche Kraft und Geduldheit in Leben und Dichtung gilt.

Das „Große Abendmahl“, das du dem deutschen Volk gewidmet, hat wenig verstanden werden wie die kleinen schmalen Wälder, durchglüht von heiligem Wortburggeist, in denen du uns erhellst von deutschem Mitternacht, von hochaufstrebender Jugendlichkeit, vereint mit schwerem Todessinn.

Dein „Kraus Bismarck“ das hohle Red der Treue, das schelmisch im Geist waltender Eiden lott und dein „Wallengelände“ unerbittliche Begehrte und Schicksalswendungen aus humorvoller Personengestalt, voll herrlicherer Tragik, in die du einen tiefen Geist gegossen hast, lassen dich niemals los.

Du bist weiter unter uns wandeln als „Der Wanderer zwischen den beiden Welten“, als der Erbauer jenes

### Die Rentenmark

Ueber die neue Rentenbank werden dem „Vor-Anz.“ folgende Einzelheiten gemeldet: Das neue Geld soll den Namen „Rentenmark“ führen. Scheine sollen in 1, 2, 3, 5, 10, 50, 100 und 1000 M ausgegeben werden. Kleine Stücke in Pfennigen sollen geprägt werden, und zwar in einer Mischung von Aluminium und Messing. Das neue Geld soll in der ersten oder zweiten Novemberwoche in Umlauf gebracht werden.

Die neue Rentenbank wird als Vorkörper einen Präsidenten erhalten, der zurzeit aber noch nicht ernannt ist. Der Verwaltungsrat ist aus 14 Mitgliedern zusammengesetzt, und zwar aus der Landwirtschaft gehören ihm an: Röske, Dietrich, Heim, Trone, Hügerl, Gemes, Brandel. Industrie: Sorge, v. Siemens und Bücher. Großbanken: Urig und Wassermann, Groß- und Kleinhandel: Reimoth, Gründfeld. Außer diesem Verwaltungsrat soll ein Aufsichtsrat aus 30 Mitgliedern eingesetzt werden. Die Errichtung der Rentenbank soll noch in dieser Woche erfolgen. Als Gründer gilt der aus 36 Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat, dem bekannte Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Wirtschaft mit Ausnahme des Handwerks angehören. Die Vertreter des Handwerks sollen nach derselben Quelle keine Reue gehabt haben, sich anzuschließen. Als Grundlage für die hypothetische Eintragung wird der Betrag von 3,2 Milliarden Goldmark angenommen. Man schätzt den landwirtschaftlichen Grundbesitz nach dem durch den Friedensvertrag erzwungenen Abtrugungen auf Grund der Wehrbeitragsabschätzung auf 40 Milliarden Goldmark, den gleichen Betrag schätzt man für die Industrie ein. Eine Einschätzung des wäldlichen Grundbesitzes ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Eine amtliche Veröffentlichung über weitere Einzelheiten der neuen Rentenbank und der Rentennoten soll heute im Lauf des Tages erfolgen.

Dann wird das Auskunftsamt, zu dem die Regierung sich entschlossen hat, sich auch erst beurteilen lassen. Einstweilen liegt nur eine empfehlende Einführung des „Vorwärts“ vor. Der „Vorwärts“ meint, man müsse das Projekt nicht so sehr nach währungsrechtlichen Gesichtspunkten beurteilen, sondern aus der gegenwärtigen Lage heraus, die zu raschen Maßnahmen zwingt. Bei der entsetzlichen Verarmtheit der wirtschaftlichen Lage müsse ein rascher Eingriff gefast und ein Versuch gemacht werden, wo man eine vollkommene Lösung gemüßigt hätte. Der „Vorwärts“ beruft sich darauf, um die neue Rentenmark seinen Befehl schmachhaft zu machen, daß sie sich auf Hilferdingische Vorstöße aufbaue. Der „Vor-Anz.“ hat aus ähnlichen Erwägungen versichert, daß der Plan in der Hauptfrage Hefferichs Rat entspräche. Hefferich ist auch ein Plan im Aufsichtsrat angeboten worden, er hat aber abgelehnt. Immer wird man sich übrigens gemüßigt zu halten haben, daß die nun gesundene Lösung nur für eine Nebenangelegenheit gelten kann.

### Fragen der internationalen Sozialpolitik

Die in Basel tagende Versammlung der internationalen Vereinigung für Arbeiterschutz beschloß, einen internationalen Kongress für soziale Politik auf den 24. April 1924 nach Prag einzuberufen. Die Landesverbände werden eingeladen, energisch an der Vorbereitung folgender Punkte zu arbeiten: 1. Beschränkung der wöchentlichen Arbeitsdauer auf 48 Stunden; 2. wöchentliche Ruhepause; 3. Festsetzung des Alters der zur Arbeit zugelassenen Kinder; 4. Schutz der Frauen und der jugendlichen Arbeiter; 5. Sozialversicherung; 6. gezielte Anerkennung der Kollektivverträge; 7. Anerkennung des Rechtes der Angestellten auf jährliche bezahlte Ferien. Die Versammlung stellte fest, daß in den Ländern, wo Betriebsräte bestehen, deren Nutzen allgemein anerkannt ist und beschloß, eine Untersuchung über die Betriebsräte im erweiterten Ausmaß zur Behandlung zu überweisen.

An der Eröffnungssitzung des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes in Genf wurde u. a. die Frage des Achtundlages in Deutschland erörtert. Nach der amtlichen Mitteilung des Arbeitsamtes ist vom Direktor des Amtes, Albert Thomas im Austausch über die etwaigen Abänderungspläne zum Arbeitsvertrag in Deutschland erfaßt worden, worauf der deutsche Regierungsvorort, Geh. Rat Behmann erklärte, daß die außerordentlichen Vollmachten der deutschen Regierung demüßigt worden sind, sich nicht auf die soziale Gesetzgebung erstrecken und infolgedessen die Frage einer Verlängerung der Arbeitszeit völlig der Selbständigkeit der gesetzgebenden Instanzen Deutschlands unterstellt sei.

### Die Unruhewelle

Lebensmittel und Feuerungsarbeiten werden auch heute aus verschiedenen Teilen des Reiches gemeldet, u. a. aus Halberstadt, wo auf das Gebäude der Polizei eine Bombe geworfen wurde. Ueberall wurden zahlreiche Lebensmittelgeschäfte geplündert und erheblicher Sachschaden angerichtet. Jedoch gelang es der Polizei in allen Fällen, die Ruhe wiederherzustellen.

Auch in Berlin kam es gestern in verschiedenen Stadtteilen zu Ausschreitungen und Plünderungen, namentlich von Bäckerläden. In der Listerstraße wurde ein Polizeibeamter bedroht und mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. In Schöneberg versuchten Erwerbslose das Rathaus zu stürmen, wurden aber von der Schutzpolizei zurückgedrängt.

Intimsten Freundschaftsdenkmals, das von keiner Schönheit so wenig einbüßen wird wie je die Herrlichkeit eines ermordeten Frühlingsmorgens.

### „Im Felde zwischen Tag und Nacht“

ruht du nun, der du die berechtigte Hoffnung auf den schönsten Früchtelekram edelster Dichtung warst. Aber die Altarflamme deiner reinen Opfertat wird leuchten durch die Finsternis des deutschen Volkes! — Was das erzählten die wilden Rosenranken auf jenem fernen Eiland, und die Gräser und Holms hören es und tragen es weiter, erzählen es dem Strandhüter, dem dem vernahmen es die Buxen und Eichen Deutschlands und das Volk. — Und das weiß nun auch den Namen jenes Dichterhelden und verriet ihn uns: Walter Flex.

### Sirill am Wrad

Von Eugen Felber (Mannheim)

Zu der Aufführung am Mittwoch (schreibt uns Spekulator Felber, der die Komödie einstudiert):

Sirill: Wohl kann uns schauern unsere Zeit, auch mich; und da mich schauer, scheiterte ich ihr entgegen.

Wag Wache. Ein Junger. Einer, der das Leben richtungsgelb betrachtet. Der aus dem Chaos zu sich selbst findet, ohne Verzerrung, ohne Schmelz, nur im Kraftgefühl des Erkennens den Weg geht. Zum Menschen, zum Geist, zum Gefühl des Lebens. Kampfanlage dem wissenschaftlichen, menschlichen Zeitalter, dem Wrad der Seele durch das Material. Die Welt ist nicht alt — nur ihr Ausdruck ist entstell. Die Formel verdrängt. Die alte Kräfte verdient den Schlag, aus dem Verstum zum gläubigen Erfüllnisse des Hergens, zum Kampf für eine geistige Kultur!

Durch Wradts bisheriges Schaffen geht dieser einbüßliche Zug. Bis jetzt sind die Komödien „Improvisationen im Juni“ (Ueber die Heibelberger Aufführung haben wir seiner Zeit ausführlich berichtet, D. Schrift.) und „Das gelbe Zell“ an ausserordentlichen Bühnen aufgeführt worden. Die Komödie „Sirill am Wrad“ gelangt am 17. Oktober am Nationaltheater Mannheim zur Aufführung.

Der Inhalt des Werks ist in großen Umrissen folgender: Wenko Artadi, Ingenieur und Erfinder, Leiter eines großen Industriewerkes. Ueberarbeitet leitet er auf sein Bandgut zurück. In allen Erdteilen war er. Hat Bräuden gebaut, Bahnen gelegt. Seine Freiheit fordert ihn zurück; er braucht keine Kräfte zu neuem Ansehen. Aber all das Tadelhafte hat für Artadi den Sinn verloren. Resignation bleibt: Die Welt ist alt!

Drei junge Studenten sind vor Hunger in seine Säle eingebrochen. Sirill, der mutigste, schleudert Artadi seine Komplanlage entgegen: Die Welt ist jung! Durch das Gefühl. „Wir Neuge-

### Die Lage in Oberschlesien

Der Generalkrieg auf den ober-schlesischen Gruben und Hüften wurde auch am Sonntag fortgesetzt, jedoch haben auf die Drohungen der polnischen Regierung, alle Streikenden fruchtlos zu entlassen, Post und Telegraphenämter die Arbeit wieder aufgenommen. Die polnische Regierung geht außerordentlich hart vor und hat erklärt, daß sie über das Verhalten der Arbeiterkassen gemachte Zugeständnisse von 130 Prozent Lohnerhöhung nicht um einen Prozent hinausgehen werde, zumal sie den Streik auch als politische Aktion auffasse. Besonders scharf ist der Kampf der polnischen Behörden gegen die deutsche Presse. Die Druckerel des sozialdemokratischen „Volkswille“ in Kattowitz bleibt weiter besetzt. Der Zeitungsbetrieb des ober-schlesischen Kuriers wurde versiegelt. Das Zentralhotel in Kattowitz, der Sitz der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften wurden besetzt und gesperrt. Deutschen Bezirksleiterern ist bei Strafe der Verhaftung verboten, Nachrichten über die Vorgänge in Ostoberschlesien weiter zu geben. Am Freitag ist es zu Zusammenstößen zwischen polnischer Polizei und Streikenden gekommen, bei denen es auch Tote und Verwundete gegeben haben soll.

Die Streikwelle, die seit einigen Tagen in Polnisch-Oberschlesien herrscht, scheint sich auch auf den deutsch besetzten Teil Oberschlesiens ausdehnen zu wollen. Nach dem wilden Streik auf den Debrüschgruben hat am Samstag nachmittag auch die Telegraphen- und Druckerei der Arbeit niedergelegt. Desgleichen sind die Arbeiter der Hedwig-Grube nicht eingeschoren.

### Die Verluste im Weltkrieg

Ein Buch, das von der Carnegie-Stiftung über die Verluste im Weltkrieg veröffentlicht worden ist, gibt bekannt, daß die Zahl der Toten in allen Armeen zusammen 11 Millionen betragen habe, wovon drei Millionen auf Tod durch Krankheit entfielen. Der Weltkrieg habe mehr Tote gefordert, als alle Kriege zusammen, die in der Zeit von 1815 bis 1913 geführt wurden.

### Die britische Reichskonferenz

besaßte sich am Montag mit der Frage der Reichsverteidigung. Der erste Minister Baldwin führte den Vorsitz. Außer den Mitgliedern des Kabinetts und den Briten Ministern der Dominions waren zugegen der Erste Lord der Admirals, der Staatssekretär für den Krieg, Lord Curzon und Luftfahrtminister Hoare. Es ist nach Lage der Dinge unwahrscheinlich, daß ein Bericht über die heutige Verhandlung ausgegeben wird.

### Kleine politische Mitteilungen

- \* Eine Versammlung der Sonderbündler in Gelsenkirchen war ein Schlag ins Wasser. Es war überhaupt kein Redner erschienen.
- \* Die Aufhebung der Genfer Freizone. Wie angekündigt, hat die Schweizer Regierung an die französische Regierung eine Note gerichtet, in der sie Frankreich vorschlägt, den Streitfall wegen der einseitigen Aufhebung der Genfer Freizone dem Haager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten.
- \* Türkei und Oesterreich. Die Regierung von Ungarn hat beschlossen, den Vorstoß der österreichischen Regierung über die Verbesserung der Bedingungen für eine freundschaftliche Politik wirtschaftlicher Zusammenarbeit beider Länder anzunehmen.
- \* Der Prozeß gegen den Mörder Morawski. Am 8. November beginnt in Lausanne der Prozeß gegen den Mörder Morawski. Unter den geladenen Zeugen befinden sich zahlreiche russische Offiziere, ferner auch der französische Schriftsteller Henry Barbusse.
- \* Tschedische Staatsmänner auf Reisen. Der gegenwärtig in der Schweiz weilende Präsident der tschechoslowakischen Republik, Masaryk, wird in Begleitung des tschechischen in Terrist eingetroffenen tschechischen Außenministers Dr. Benes nach Paris reisen, um den angekündigten Besuch bei dem Präsidenten Millerand zu machen. Von Paris will sich Masaryk nach London begeben. Die Reise der tschechischen Staatsmänner nach London ist ein Zeichen der Freundschaft zwischen der tschechoslowakischen und Frankreich; jedoch soll auch die Reparationsfrage und die ungarische Frage besprochen werden.

### Letzte Meldungen

- Der Hochverratsprozeß gegen die Rüstziner Dutschkisten. Kottbus, 16. Okt. Für den in dieser Woche stattfindenden Hochverratsprozeß gegen die 14 Rüstziner Führer des Rüstziner Dutschkverluchs sind von behördlicher Seite umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden. U. a. sollen während der Dauer des Prozesses Reichswehrabteilungen nach Kottbus gezogen werden.
- sw. Darmstadt, 16. Okt. Ein schwerer Unfall beim Krähbergrennen hat sich gestern ereignet. Der Fahrer Heuser, Klein-Schmalhuden war an der zweiten Kurve gezwungen, die Bremsen anzusetzen, um einen die Bahn überquerenden Jungen (von sorgfältiger Aufsicht) nicht zu überfahren. Der Wagen kam hierdurch ins Schleudern, überflieg sich und stürzte die Bahndung hinunter. Ein Bauernmädchen wurde hierbei überfahren und getötet. Der Fahrer und sein Chauffeur wurden schwer verletzt. Das Rennen wurde auf diesen Unfall hin abgebrochen.
- Toska, 15. Okt. Die Stadt Futuy ist durch Hochwasser beengeltucht worden. Ueber 100 Häuser und hunderte von Fischerbooten sind zerstört, 7 Personen getötet worden.

barenen Leben — Ihr wolltet uns erwürgen — mit dem Strick — er ist abgechnitten! — Und wir werden den Anblick haben, daß ihr an diesen Stricken hängt. Ihr selbst werdet es befragen. Wir sind eine zahlreiche Kompanie — zu finden — da und dort. Am Herzen das junge Geheimnis.

Artadi schlägt ihn zu Boden. Mit gebrochenem Arm wird Sirill ins Haus gebracht. Erwacht, zu sich selbst gekommen, sieht Artadi sein bisheriges Leben neu. Er will den Weg ändern, wandern, fort von der Fabrik, heimfinden zu sich selber. Rührt in die Stadt — sie grinst ihn noch unverändert an. In ihm selbst ist der Spiegel getrübt. Artadi, keine Tochter, sog mit ihm. Sie hat Sirill verlassen, dem sie sich im jugendlichen Gefühl hingab. Sirill sucht sie mit seinem Kameraden, bereift, erneuert tritt er in das Leben. In die Stadt kommend, trägt er sein Geheimnis, sein Gefühl, den Wäldern entgegen. In allen Handlungen läßt er den Herzschlag. Sirill findet endlich Artadi wieder. Artadi rechnet ab mit sich selbst. Ihm blieb nur mehr die Flucht aus der Zeit. Die Schlinge, die ihm sein Leben gelegt, zieht sich zusammen. Erhängt finden ihn Sirill und die Kameraden. Den Verhängnis senken sie in den Fluß. In den ewigen Strom der Dinge. Die Jugend, beiderzeit um das Wissen des Lebens, bejahend im Gefühl innerer Freiheit, schreitet darüber hinaus — der neuen Zeit entgegen!

### Theater und Musik

Heißes Landestheater. Das Schauspiel brachte als Neuheit Verbari Hauptmanns Schauspiel „Schlud und Jan“ in einer ganz ausgezeichneten gelungener Inszenierung und Begleitung heraus. Dieses Schauspiel, das sicher nicht zu Hauptmanns besten, aber zu denen zählt, die zu einer Gesamtkaraktisierung des Dichters nicht einbehalten werden können, hatte hier einen ungewöhnlich starken Erfolg. Dank geschickter Einwirkung der Regie traten die (nicht zu entbehrenden) Derbheiten zurück hinter den schönen menschlichen Jüden, die das Werk in trücker Weisheit birgt und die in den beiden gegensätzlichen meisterhaft gezeichneten Charakteren der Stramer so wunderbar bisherig verarbeitend wurden. Gerade die Befragung dieser beiden wunderbaren Rollen durch den jarten humorbelebten Schluß des Herrn Wulstmann und den coolsten Bau des Herrn Ritter war schicksalhaft meisterhaft. In der Gestaltung der Bühnenbilder hatte C. F. Wray seine ganze große und schöne Kunst aufgewendet. Die Oper ließ Strauß's grandioses Werk „Cetra“ wieder aufleben und zwar in der großzügigen und in ihrer Art vorbildlichen Inszenierung von Josef Schlembach, die zu den Höchstleistungen der vorigen Saison und der neuen deutschen Opernregie überhaupt zählt. Die Neubesetzung der Chlotheim's-Partie mit Basine Jock gab Gelegenheit, diese vielversprechende junge Sängerin kennen zu lernen. Temperamentvolles





# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Der deutsche Außenhandel im August 1923

Das Bild, das der deutsche Außenhandel im August 1923 bietet, hat sich gegenüber demjenigen des Vormonats nicht viel verändert. Insbesondere haben die Ereignisse, die eine zuverlässige Ermittlung so sehr erschweren, nämlich die Abschneidung der Rheinlande und des Ruhrgebiets vom unbesetzten Deutschland, fortgedauert. Unter dem Vorbehalt, dem infolgedessen alle Vergleiche unterliegen, die mit früheren Monaten und mit dem Vorjahre angestellt werden, seien die folgenden Ziffern gegenübergestellt: Es betrug die

Gesamt	Einfuhr		Ausfuhr	
	August	Jul	August	Jul
	41 203	41 596	10 745	10 533
darunter				
Rohstoffe u. halbfert. Waren	36 840	36 972	5 963	6 462
Lebensmittel und Getränke	2 531	3 020	948	903
Fertige Waren	1 827	1 590	3 834	3 167

Die Einfuhr an Getreide ist wiederum gesunken, zugleich diejenige von Mollereierzeugnissen wiederum gestiegen, diejenige an Bauholz und Holz zu Holzmasse gestiegen, die Einfuhr an Bauholz und Möbeln gesunken. Die Einfuhr an Steinkohle ist mit annähernd 23 Millionen auf der Höhe des Vormonats geblieben. Sie beträgt noch immer mehr als das Doppelte des Monatsdurchschnitts des Vorjahres. Wie im Vormonat hat sich die Einfuhr an Koks erneut vermehrt, so daß sie jetzt mit 2 1/2 Millionen dz auf mehr als das Neunfache des Monatsdurchschnitts des Vorjahres gestiegen ist. Dem steht wiederum gegenüber, daß die Einfuhr von Eisen auf 1 202 410 dz gesunken ist gegenüber 1 215 950 dz im Vormonat, so daß sie jetzt nur fast 1/2 des 9 178 110 dz betragenden Monatsdurchschnitts des Vorjahres ausmacht. Die Einfuhr von Manganerzen ist sogar mit 2950 dz gegenüber 60 290 dz des Vormonats fast völlig ins Stocken gekommen. Sie beträgt wenig mehr als 1 Prozent des Monatsdurchschnitts des Vorjahres.

Eine leichte Verbesserung ist in der Ausfuhr von Walzwerkzeugnissen und Eisenwaren festzustellen. Sie erreichte eine Höhe von 915 470 dz gegenüber 607 930 dz, bleibt aber hinter dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres mit 1 930 020 dz doch weit zurück. Die Ausfuhr von Maschinen ist dagegen mit 246 890 dz gegenüber derjenigen des Vormonats, die 276 120 dz betrug, ein wenig zurückgegangen und steht vor allem weit unter dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres von 399 140 dz. Bemerkenswert bleibt noch, daß die Einfuhr von Roh- und Bruchstein in diesem Monat mit 382 970 dz eine wenn auch geringe Zunahme und ihre Ausfuhr gleichzeitig mit 299 470 dz eine erhebliche Abnahme erfahren hat.

Ins Gewicht fällt schließlich auch der Rückgang der Einfuhr an Faserstoffen und Oelfrüchten.

**Benz & Cie. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G., Mannheim.** Nachdem die kürzliche so. G.-V. die Erhöhung des Aktienkapitals beschlossen hat, werden die Aktionäre nacheinander in vorliegender Nummer unseres Blattes zur Ausübung des Bezugsrechtes aufgefordert. Auf je 2000  $\mathcal{M}$  bzw. 10000  $\mathcal{M}$  alte Stammaktien je eine neue Stammaktie von 1000  $\mathcal{M}$  bzw. 5000  $\mathcal{M}$  zu je 10000 Prozent nebst Bezugsrechtspauschale, Schlussnotenstempel, Bezugsprovision und Spesen bis zum 3. Novbr. 1923 bezogen werden, in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank und deren Zweigniederlassungen, der Firma Marx u. Goldschmidt und der Dresdner Bank, Filiale Mannheim.

**Vereinigte Schuhfabriken Bernels-Wessels A.-G., Angsburg-Nürnberg.** Die G.-V. genehmigte die Erlösung des Grundkapitals um 8 Mill.  $\mathcal{M}$  Stammaktien auf 182 Mill.  $\mathcal{M}$ . Ueber ein Bankenkonsortium werden hiervon bis zu 2500 Stück den Inhabern der Vorzugsaktien A auf 8 Vorzugsaktien eine neue Stammaktie und bis zu 900 Stück den Inhabern der 45proz. Teilschuldverschreibungen auf 10 Obligationen eine neue Stammaktie zum Umtausch angeboten. Zur Erfüllung einer älteren Verpflichtung der Gesellschaft wird das Bankenkonsortium weitere 4000 Stück verwenden. Die verbleibende Spitze von 784 Aktien wird freihändig verwertet. Außerdem wurde die Verwaltung bis zum 31. März 1924 ermächtigt, im Bedarfsfalle weitere 22 Mill.  $\mathcal{M}$  Stammaktien auszugeben. Die Gesellschaft habe für den durch die augenblicklichen Verhältnisse bedingten Rückgang des deutschen Geschäftes teilweisen Ersatz in vermehrten Auslandsaufträgen gefunden.

**Konserven- und Nahrungsmittelfabrik Ansbach A.-G., Ansbach.** Mit 50 Millionen  $\mathcal{M}$  Grundkapital, eingeteilt in 20 Vorzugsaktien zu je 100 000  $\mathcal{M}$ , 1400 Stammaktien zu je 20 000  $\mathcal{M}$  und 10 000 Stammaktien zu je 2000  $\mathcal{M}$ , von denen 250 zu 700 Prozent, alle übrigen zu 100 Prozent ausgeben worden sind, wurde diese A.-G. gegründet. Gegenstand ist die Herstellung und der Vertrieb von Nahrungsgenuß- und Futtermitteln jeder Art. Vorstand: Otto Probach, Direktor in Ansbach. Aufsichtsrat: Landtagsabg. Friedrich Wals in Gunzenhausen, Direktor Wilhelm Probach in Gunzenhausen, Landwirt und Reichstagsabg. Georg Bachmann in Westheim in Mittelfr., Kaufmann Hermann Lutz in Oettingen, Fabrikant Leonhard Ingwirth in Fürth i. B. und Rechtsanwalt Dr. Seb. Heckelmann in München.

**Umsatzsteueranfuhrkurse.** Die Umsatzsteueranfuhrkurse der nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel für den Monat September 1923 sind wie folgt festgesetzt worden (Durchschnittskurs in 1000  $\mathcal{M}$ ): Estland: 1 estn. Mark 200; Griechenland: 1 Drachme 1700; Lettland: 1 Lat 19 000; 1 lett. Rubel 370; Litauen: 1 Lit. 9000; Luxemburg: 1 Frank 4700; Polen: 100 poln. Mark 30; Rußland: 100 Zaren-Rubel 1,9, 100 Duma-Rubel 0,38, 1 Sowjet-Rubel Emiss. 23 150, 1 Tschetwomex 450 000; Türkei: 1 türk. Pfund 55 000; Aegypten: 1 ägypt. Pfund 440 000; Britisch-Ostindien: 1 Rupie 29 000, Strait Settlements: 1 Dollar 50 000; Hongkong: 1 Dollar 49 000; China: Schanghai: 1 silb. Tael 66 000; Persien: 1 silb. Kran 7800; Argentinien: 1 Goldpeso 70 000; Kanada: 1 Dollar 92 000; Chile: 1 Peso 12 000; Mexiko: 1 Peso 44 000; Peru: 1 peruanisches Pfund 390 000; Uruguay: 1 Peso 70 000.

**Lieferantenbedingungen und Konjunkturumschwung.** Als Auswirkung der verflochtenen Hochkonjunktur hatten die Wollweber-Verbände ihre Geschäftsbedingungen gegenüber der Abnehmerschaft außerordentlich verschärft. Nunmehr macht sich laut Konfektionär als Folge des Konjunkturumschwungs in Abnehmerkreisen eine starke Gegenströmung bemerkbar, die letzten Endes auf eine Milderung der Verkaufsbedingungen zugunsten der Abnehmerschaft hinausläuft. Zwischen den Führern der Geringerer Industrie und der gesamten Damenkonfektion, sowie den beteiligten Kreisen des Kleiderstoffgroßhandels haben bereits in Berlin im Hotel Esplanade in diesem Sinne Besprechungen stattgefunden, in welchen aber kein Nachgeben seitens der Industrie zu verzeichnen war. Die Besprechungen sind einseitig ergebnislos geblieben, jedoch hatten die Konfektionsindustrie und der Großhandel keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie in Zukunft nicht mehr in der Lage sein werden, die scharfen Lieferantenbedingungen zu erfüllen.

**Zahlungsschwierigkeiten.** In Berlin ist die Maklerfirma Eduard C. Neumann in Schwierigkeiten geraten. Das B. T. hört, daß die Verbindlichkeiten sich, soweit bisher ersichtlich, auf etwa 1/2 Millionen Goldmark belaufen, und zwar stammen diese aus nicht abgedeckten Engagements in früheren Monaten, namentlich vom September, die inzwischen erheblich angeschwollen sind. Es handelt sich um Roggenanleihen, Saliterra und andere hochwertige Effekten, die gestern zum Teil exekutiert wurden. Der Fall, an dem zahlreiche große und kleine Bankinstitute beteiligt sind, dürfte jedoch kaum weitere Folgen haben, da er als erledigt gilt.

## Börsenberichte

### Mannheimer Effektenbörse

**Mannheim, 15. Oktbr.** Der heutige Börsenverkehr verlief wieder sehr anregend, chemische Werte waren besonders gefragt und bedeutend höher. Anilin 24 000 bez. u. G. (nacheblich 25 000 G.), Rheinania 16 000 bez. u. G. und Westeregeln 32 000 G. Auch die übrigen Industrie-Aktien lagen sehr fest. Es wurden gehandelt: Dampfkesselfabrik Rodberg zu 610, Fahr zu 2500, Waggonfabrik Fuchs zu 700, Karlsruher Maschinenbau zu 3600, Knorr zu 3200, Braun Konserven zu 1500, Mannh. Gummi zu 650, Neckarsulmer zu 3000, Pfalz-Mühlenwerke zu 600, rat., Freiburger Zieglerwerke zu 500, Wayas u. Freytag zu den Kursen von 3000 und 3200, Zellstofffabrik Waldhof zu 7500 und Zuckerfabrik Waghäusel zu 4100, rat. Benz-Aktien notierten 3000 G., Rhein-Elektra 2500 G. und Zuckerfabrik Frankenthal 5300 G. Außerdem fanden noch Umsätze statt in Rhein. Creditbank-Aktien zu 850 und in Brauerei Sinner-Aktien zu 1600.

**Von der Essener Börse.** Es notierten am 12. Oktober (in Millionen Prozent): Fränkische Türen- und Möbelfabrik in Hardeberg (Baden) 175 G., 225 Br.; Schneider u. Co. in Heidelberg-Kirchheim 300 G., 250 Br. und Greifwerke A.-G. vorm. Peter Kohl in Mannheim-Neckarau 500 G., 550 Br.

## Devisenmarkt

### Etwas abgeschwächt

Im Frühverkehr war die Tendenz etwas schwächer auf die zuversichtlichere Beurteilung der Lage, zum Teil auch im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der in der Währungsfrage eingeschlagenen Zwischenlösung. Man nannte folgende Kurse: New York 42-46, London 19-21, Holland 15-17 Milliarden, Paris 270-280, Brüssel 230-240, Schweiz 770-780 Millionen.

Durch Verfügung des Devisenkommissars ist der Firma J. A. Krebs, Bankgeschäft in Freiburg i. Br. die Zulassung als Devisenbank erteilt worden.

### Intervention und Devisenbestände

Ueber die Interventionstätigkeit am Devisenmarkt berichtet die Vossische Zeitung, daß für diesen Zweck dem Reichsfinanzministerium auch Devisen zur Verfügung stehen, die aufgrund der Verordnung vom 25. August an das Reich abzuliefern sind. Aus diesen Devisenablieferungen, die man bisher auf etwa 100 Millionen Goldmark schätzen dürfte, habe das Reich in Tagen der jüngsten Intervention geschöpft. Wie das Blatt weiter bemerkt, ist mit einer durchaus genügenden Versorgung der intervenierenden Stellen für Devisen zu rechnen, zumal sich der Devisenbegehrt letzthin in einem verhältnismäßig bescheidenen Rahmen bewegte.

Wie die Vossische Zeitung hört, hat die Ueberlastung der Reichsbank mit laufenden Arbeiten dazu geführt, daß sie für die Dauer eines halben Jahres die Eröffnung neuer Girokonten eingestellt hat.

### New York, 15. Oktbr. (WB) Devisen.

Frankreich	11. 18	11. 18	11. 18	11. 18
Belgien	6.04 6.14	6.14 6.14	6.14 6.14	6.14 6.14
England	5.18 5.14	5.18 5.14	5.18 5.14	5.18 5.14
Schweden	17.80 17.80	17.80 17.80	17.80 17.80	17.80 17.80
Italien	4.53 4.53	4.53 4.53	4.53 4.53	4.53 4.53
Spanien	13.60 13.60	13.60 13.60	13.60 13.60	13.60 13.60
Brasilien	4.56 4.56	4.56 4.56	4.56 4.56	4.56 4.56

**New York, 15. Okt.** Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,000 000 2/3 Cents Geld, 0,000 000 2/3 Cents Brief. Dies entspricht einem Kurs von 4000 Mill. bzw. 3640 Mill.  $\mathcal{M}$  für den Dollar (4000 Mill. bzw. 3640 Mill.  $\mathcal{M}$ ).

## Waren und Märkte

**Tea.** (Bericht der Firma Hermann Kaufmann, Mannheim.) Am 11. ds. waren in Amsterdam ca. 9300 Kisten Java-tee, ca. 5400 Kisten Sumatratee und ca. 1200 Kisten Chinattee in Auktion. Fast alle Partien der ersten zwei Herkunftsorte fanden Käufer, während Chinattee zum großen Teil unverkauft blieb. Bemerkenswert ist der hohe Ablauf, da die erzielten Preise sich teilweise bis ca. 15 cts per 1/2 kg über den Taxen bewegten. Demnach wurden Preise erzielt, welche die dreifache Höhe des niedrigsten Vorkriegsstandes erreichten. Für den deutschen Konsum ist dies recht bedauerlich, da hier noch das fortgesetzt steigende Goldzollgeld hinzukommt. Vom 17. bis 19. Oktober beträgt der Teezoll 2 Milliarden 376 Millionen für 1 kg.

**Vom Wachsmarkt.** (Bericht der Ludmar m. b. H.) Köln, 12. Oktbr. Trotz Aufgabe des passiven Widerstandes wurde das Geschäft nicht belebt, sondern wird der Markt durch ständig neue Beunruhigungen in Atem gehalten. Im Großhandel galten für unverzollte Ware ab Lager Hamburg folgende Preise: Paraffin, weiße Tafelware 50/52 Gr. C. je 100 kg 8,50-9,- Dollar; Paraffinschuppen, weiß 50/52 Gr. C. 7,80-8,- Doll.; Carnaubawachs, fetthaltig je 100 kg 90-92; Bienenwachs, je nach Herkunft 98-108; Japanwachs, Originalmarken 80-82; Rindertalg, prima hellfarbig 43 bis 43  $\mathcal{L}$  15 sh. Verzollte deutsche Veredlungsware: Carnaubawachs gebleicht je 100 kg 24,50 Doll.; Carnaubawachs-Rückstände, 23,50; Cersin, weiß 54/56 Gr. C. 14; Cereale, naturgelb 54/56 Gr. C. 13,75 Doll.; Stearin 63-65 Gulden. Der gegenwärtige Zoll beträgt für Paraffin, Carnaubawachs und Bienenwachs 24 300 000  $\mathcal{M}$ , für Japanwachs 36 450 000  $\mathcal{M}$  per kg.

### Berliner Metallbörse vom 15. Oktbr.

#### Preise in Millionen Mark für 1 kg

	12.	15.	Aluminium	12.	15.
Elektrolytkupfer	1200-1300	1200-1300	in Garben	4300-4500	4400-4500
Refinedekupfer	580-600	580-600	Zinn, assind.	4000-4300	4100-4400
Nickel	200-220	200-220	Mittelsilber	2500-2600	2600-2700
Gold (Fr.-Pr.)	800-820	800-820	Nickel	250-260	260-270
do. (Fr.-Vrh.)	810-830	810-830	Antimon	250-260	260-270
Plattin	2400-2500	2400-2500	Silber für 1 Gr.	800-850	860-900
Aluminium	2400-2500	2400-2500	Platin p. Gr.		

London, 15. Oktbr. (WB) Metallmarkt. (in Lt. f. d. engl. L. v. 1078 kg.)	12.	15.	bestenlekt.	62.80	63.50	Zinn	25.75	26.10
Kupferkass.	60.15	60.65	Nickel	13.10	13.10	Zinn	31.51	31.41
do. 3 Monat	10.85	11.45	Zinn Kass.	201.25	202.45	Quecksilber	8.25	8.25
do. Elektro	94.-	94.-	do. 3 Monat	198.25	200.45	Regulus	38	38.4

## Amerikanischer Funkdienst

New York, 15. Oktbr. (WB) Funkdienst. (Kursdruck verboten.)	12.	15.	Zuf. v. v.	6000	5700	Standard	12.50	12.50
Kalte Isen	11.18	11.18	Elektrolyt	12.75	12.80	Grid. Natl.	2.75	2.75
Dezern.	9.83	9.83	Zinn Isen	41.82	41.78	Zucker Centrl.	7.60	7.60
Milch	6.25	6.25	Blut	4.82	4.82	Terpentin	107.-	104.-
Mehl	8.10	8.10	Zink	0.72	0.72	Schwannsch	87.-	86.25
Jul	7.80	7.80	Uran	22.25	22.25	W. Ori. Baum	28.30	28.25
Septbr.	7.90	7.90	Wollblech	5.60	5.60	Wasserm. rot	122.00	122.75
Novbr.	28.70	28.70	Schwefel	15.22	15.42	Hart Isen	121.50	121.25
Dezember	28.80	28.80	Talg	9.15	9.15	Stahl Isen	116.-	125.25
Januar	28.90	28.90	Stannum	11.25	11.10	Stahl Isen, Jr.	9.25	9.25
			Dezember	10.42	10.60	Nickel Fr.	3.75	3.75
			Petrol, assind.	13.41	13.40	Getreide, Eng.	2.6	2.6
			Isen	5.50	5.40	Kontinent	12.-	12.-

Chicago, 15. Oktbr. (WB) Funkdienst. (Kursdruck verboten.)	12.	15.	Hoppen Mal	75.00	75.15	Schwefel	7.50	7.40
Welsch Dez.	108.00	108.-	Schwefel Okt.	12.12	12.12	Isenbl. niedr.	8.25	8.15
Mal Dez.	112.00	112.00	Doz.	11.27	11.05	Isenbl. hoch	7.15	7.60
Mal Dez.	75.00	75.00	Pork			Isenbl. hoch	8.25	8.25
Mal Dez.	74.50	74.50	Rippes Okt.	5.10	5.20	Zit. Chicago	8000	81000
Mal Dez.	43.15	43.-	Rippes niedr.	4.25	4.25	Wetter	18000	14000
Mal Dez.	45.25	45.25	Schvt.	9.50	9.20			
Mal Dez.	71.50	71.15						

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Wasser-Deput	10	11	12	13	14	Wasser-Deput	18	11	12	13	14	16
Speyer (Rhein)	1.80	1.83	1.82	2.10	1.87	Mannheim	2.00	2.00	2.25	2.25		2.80
Rhein	2.04	2.77	2.71	2.68	3.10	Speyer						
Tagan	4.4	1.36	4.42	4.37	4.75	1.87						
Strom	2.74	2.00	2.27	1.23	2.21	3.71						
Reich												
Rhein						2.83						

## Mannheimer Wetterbericht v. 16. Okt. morgens 7 Uhr

Barometer 756,0 mm. Thermometer: 13 C. Niedrigste Temperatur nachts: 0,5 C. Höchste Temperatur gestern: 11,4 C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Windstill, Nebel.

Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Hübner; für das Rechtswesen: Dr. Fritz Baumbach; für den Lokalteil und die Anzeigen: Richard Schindler; für Sport und Kunst: Dr. Fritz Baumbach; für den literarischen Teil: Hans Stricker; für Anzeigen: Kurt Hübner.

**OSRAM NITRA**

Sehschärfe und Sehgeschwindigkeit werden erhöht durch ausgiebige Beleuchtung.

OSRAM NITRA muß auf der Glasglocke stehen

Stoewer!

Außerordentlicher Stoewer-Erfolg in Rußland

anlässlich der Zuverlässigkeitsfahrt von über 2000 km, veranstaltet von der Regierung der russischen sozialistischen förderativen Sowjet-Republik.

Telegraphie des Deutschen Reichs

Amt Stettin

Telegramm aus Moskau (Rußland) den 9. 10. um 7 Uhr 16 Min. nachm.

In allrussischer Zuverlässigkeitsfahrt über 2000 km gewinnen Stoewerwagen in ihrer Klasse gegen stärkste internationale Konkurrenz: Type D 5 ersten Preis und Wanderpreis für allerbesten Zustand nach Fahrt, größte Zuverlässigkeit und geringsten Brennstoffverbrauch, Type D 9 zweiten Preis und goldenen Chronometer für geringsten Brennstoffverbrauch, sieben weitere gestartete Stoewerwagen mit Diplom ausgezeichnet für geringen Brennstoffverbrauch und größte Zuverlässigkeit.

Stoewer-Werke Aktiengesellschaft vormals Gebrüder Stoewer Stettin

Generalvertreter für Personen- und Lastkraftwagen; Gebr. Mappes, Heidelberg, Brückenstr. 47, Fernspr. 2874.

National-Theater Mannheim Dienstag, den 16. Oktober 1923. Herodes und Marianne. Eine Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel.

Amliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Judenverfolgung. Ab Dienstag wird in den Verkaufsstellen...

Die Hauptpreise der Straßenbahn betragen ab Mittwoch, den 17. Oktober...

Schätzung der Gebühren für den Kolonnengarten. Zur Deckung der gestiegenen Betriebs- und Unterhaltungskosten...

Vorauszahlung auf die Gemeinde- und Kreissteuer 1923. Am 15. X. 1923 war die Frist zur Einreichung...

Zimmer (ev. Wohn- u. Schlafzimmer) in gutem Hause Ring über Oststadt gesucht.

Gebr. Röchling, Bank MANNHEIM, A 2, 1. Saarbrücken, Berlin, Frankfurt, L. Lörrach, St. Johann, Burbach, Sulzbach (Saar), St. Wendel, Merzig (Saar), Neunkirchen (Saar), Saarlouis, Völklingen (Saar), Birkenfeld (Fürstentum), Baumholder, Zweibrücken.

Tanz-Schule FRIEDR. HESS Mannheim Hotel Odenheimer D 3, 2 Tel. 6703

Irische Dauerbrand-Öfen Ersatz für Dampfheizungen in grösster Auswahl Metzger & Oppenheimer E 2, 13 Ofen u. Herde Tel. 1280, 6343

Herr Bankdirektor Anton Biber am 10. ds. Mts. verschieden ist. Wir verlieren in dem Entschlafenen...

Beuz & Cie. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft, Mannheim. Auf je M. 2000.— bezw. M. 10.000.— alle Stammmatzen...

Carl Leibfried Else Leibfried geb. Engelhorn Vermählte Mannheim

Offene Stellen Perfekte Stenotypistin von größerer Heidelberger Fingerring-Fabrik zum sofortigen Eintritt gesucht.

Alleinmädchen 1 Kranzrolle ca. 60 Jtr. Tragkraft, gep. Ratzenrollen zu verkaufen.

Verkaufe. Rompl. 2 Jim.-u. Röhren-einrichtg. fast neu, abzug. Gut. Wülbern, b. Wörsung.

Kl. Gasöfen fast neu, zu verk. Zug. Kistenmeister, 10 part.

Bankbeamter sucht möbliert. Zimmer Angeb. erbet. unter C. H. 86 an die Geschäftsstelle.